



**Pressemitteilung Nr. 7/2010**

28. April 2010

## **Kranich macht krank**

### **Studie belegt Gesundheitsrisiken durch Fluglärm / Kritische Aktionäre: Lufthansa muss Sicherheits- und Arbeitsschutzstandards einhalten**

Köln – Wegen der erheblichen Gesundheitsrisiken durch Fluglärm verlangt der Dachverband der Kritischen Aktionäre von Airlines und Flughafenbetreibern, auf Nachtflüge in dicht besiedelten Regionen zu verzichten. Wie repräsentative Umfragen des Umweltbundesamtes (UBA) zeigten, fühlten sich fünf Millionen Menschen durch Fluglärm „hochgradig belastigt“.

Die aktuelle UBA-Studie „Risikofaktor nächtlicher Fluglärm“ von Prof. Eberhard Greiser weist nach, dass Nachfluglärm zu einem drastischen Anstieg von Herzleiden, Kreislauferkrankungen und Brustkrebs führe. „Angesichts dieser besorgniserregenden Fakten darf die Bundesregierung das Nachtflugverbot an deutschen Flughäfen auf keinen Fall lockern“, forderte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbands der Kritischen Aktionäre. Käme es tatsächlich zu einer Lockerung, sollten die Lufthansa und andere Fluggesellschaften schon einmal beginnen, Rückstellungen für die medizinische Behandlung der durch Fluglärm erkrankten Menschen zu bilden.

Der Dachverband fordert bei der Hauptversammlung der Deutschen Lufthansa AG am Donnerstag außerdem die strikte Einhaltung von Sicherheitsstandards an Bord ihrer Flugzeuge und bei der Entscheidung, wann geflogen werden darf. „Beschwerden von Lufthansa-Personal und -Passagieren und die jüngste Debatte um Flugverbote geben Anlass zu der Befürchtung, dass für Lufthansa-Chef Wolfgang Mayrhuber Rendite vor Sicherheit geht“, sagte Dufner. „Bei der Hauptversammlung muss Mayrhuber den Aktionären erklären, warum er die Flugverbote wegen der Vulkanasche und die Sorge um die Sicherheit der Passagiere als unbegründet zurückgewiesen hat.“

Mit ihrem Programm „Climb 2011“ will die Kranichlinie im Passagierverkehr eine Milliarde Euro jährlich sparen, um ihren Sinkflug zu stoppen. Mittelfristig sollen nach Lufthansa-Angaben vor allem im Bereich der Verwaltung des Geschäftsfelds Passage bis zu einem Fünftel der Mitarbeiter eingespart werden. Dufner kritisierte, dass durch den drastischen Personalabbau auch Sicherheitsstandards herunter gefahren und die Arbeitsbedingungen des Boden- und Kabinenpersonals verschlechtert würden.

Aktuell werden die Fluggesellschaften nicht nur von der Politik sondern auch von den Versicherern kritisiert. „Die werfen den Airlines zu Recht vor, es versäumt zu haben, ihre Ausfälle durch die Vulkan-Aschewolke zu versichern, obwohl dies längst möglich gewesen wäre“, so Dufner. Der größte Rückversicherer, die Munich Re, betone etwa, dass wetterbedingte Betriebsunterbrechungen bei Fluggesellschaften, zu denen auch Nebel, Schnee oder Folgen einer Vulkan-Aschewolke zählen, versichert werden könnten. „Deshalb ist es nicht akzeptabel, dass die Lufthansa und andere Fluggesellschaften jetzt Hilfe vom Staat fordern.“

#### **Kontakt und weitere Informationen:**

Markus Dufner, Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Tel. 0221 / 599 56 47, Mobil-Tel. 0173 – 713 52 37

[dachverband@kritischeaktionaere.de](mailto:dachverband@kritischeaktionaere.de), [www.kritischeaktionaere.de](http://www.kritischeaktionaere.de)